



Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Mystery bietet sich für einen Einsatz im Unterricht ab Klasse 8 an (in reduzierter Form bei der Beschränkung auf die Märchen auch schon früher). Nach der Lektüre der Einstiegs-geschichte könnten ggf. die Textsortenmerkmale wiederholt (vgl. die folgende Übersicht) und beispielsweise an einem Ausdruck des Märchens „Frau Holle“ überprüft bzw. nachge-wiesen werden. Entsprechend der Jahrgangsstufe könnte die Wiederholung der Märchen abschließend zur Kontrastierung mit anderen Textsorten genutzt werden (etwa Unterschiede zur Sage/Legende/Fabel).

Die wichtigsten Märchenmerkmale in der Übersicht:

- **Zeit und Ort** sind im Märchen häufig **unbestimmt**. Sie werden meist nicht genau-er benannt. Typische Orte sind: der Wald, das Schloss, ... Z. B.: „Hinter den dreimal neun Ländern im dreimal zehnten Welt-reich lebten einmal ein König und eine Königin, die hatten kein Kind.“
- Die **Personen** sind oft **gegensätzlich**: schön – hässlich/fleißig – faul/arm – reich/dumm – klug/... Mittlere Charakte-re kommen dagegen nicht vor.
- Im Märchen sind **übernatürliche Ereig-nisse** ganz normal, so gibt es Feen und Hexen, Riesen und Zwerge, sprechende Tiere und Pflanzen, wunderbare Zau-berdinge usw. Z. B.: Der Haselbusch in „Aschenputtel“, auf dem ein Vöglein sitzt, das alle Wünsche erfüllt.
- Oft werden Märchen **gleich eingeleitet** („Es war einmal ...“, „Als das Wünschen noch geholfen hat ...“) **und beendet**.
- Meist beginnt das Märchen mit einer **be-sonderen Situation**, für die dann eine Lösung gesucht werden muss. Z. B.: Die Mutter stirbt und das Mädchen bekommt eine böse Stiefmutter („Aschenputtel“). Ein armer Holzhacker kann seine Kinder nicht mehr ernähren („Hänsel und Gre-tel“).
- Die **Lösung** erfolgt oft in mehreren Schrit-ten, häufig sind **drei Aufgaben** zu be-wältigen. Z. B.: Das tapfere Schneiderlein muss drei schwierige Aufgaben lösen.
- Häufig spielen **magische Zahlen** eine wichtige Rolle, ebenso **Sprüche und For-meln**. Z. B.: Die Prinzessin im „Frosch-könig“ muss dem Frosch dreimal einen Wunsch erfüllen, sieben Raben, die sie-ben Zwerge, zwölf Brüder, ...
- Im Märchen **siegt das Gute** am Ende über das Böse. Z. B.: Rotkäppchen wird aus dem Bauch des bösen Wolfs gerettet.

Das Märchen „Frau Holle“ könnte dann auch genutzt werden, um den Märchenton genauer zu untersuchen. Insbesondere veraltete bzw. ungebräuchliche Wörter finden sich dort recht häu-fig (u. a. Spule, Herzensangst, vieltausend, Jammer, hie, Pfade). Charakteristisch ist ebenfalls die Rede vom „Mädchen“ und dem „Kind“, was der allgemeinen Tendenz zum Gebrauch von Verkleinerungsformen in Märchen (vgl. auch Brüderchen und Schwesterchen, ein Männlein steht im Walde) entspricht.

Die ungebräuchlichen und veralteten Wörter könnten sodann in Bedeutungs- oder Her-kunftswörterbüchern nachgeschlagen und genauer untersucht werden. Ab etwa Klasse 8 könnte dazu auch das Grimm'sche Wörterbuch genutzt werden, das sich auch online über das Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier abrufen lässt (derzeitige Adresse: <http://dwb.uni-trier.de/de/das-woerterbuch/>). Für die Arbeit mit dem Wörterbuch bietet sich dabei auch Partner- und Gruppenarbeit an.



Einstiegsgeschichte

Die Kasseler Sonnenapotheke der Familie Wild war in der ganzen Stadt bekannt. Auch die Grimms pflegten Kontakt zur Familie, in der gern und viel erzählt wurde. Neben der Mutter, der Apothekersfrau Dorothea Catharina Wild, waren es auch ihre Töchter Margarete Marianne, Henriette Dorothea sowie Marie Elisabeth Wild, die Besuchern gerne Geschichten erzählten. Besonders die kleine Dorothea, genannt „Dortchen“, hatte es den beiden jungen Männern Jacob und Wilhelm angetan, als sie die Wilds an einem schönen Sonntagnachmittag in deren Haus besuchten. Das damals gerade 13 Jahre alte Mädchen erzählte den beiden nämlich von einer Witwe, die eine faule, hässliche Tochter hatte und eine schöne, fleißige Stieftochter. Die Witwe liebte aber nur ihre faule, hässliche Tochter. Die Stieftochter musste dagegen am Brunnen sitzen und spinnen, bis ihre Finger blutig waren, während die hässliche Tochter zu Hause faulenzte. Einmal fiel der Stieftochter beim Säubern ihre blutige Spule in den Brunnen hinein. Die Stiefmutter wollte, dass sie sie wiederholt. So sprang sie in den Brunnen und erwachte danach auf einer Wiese. Dort wurde sie erst gebeten, Brot aus dem Ofen zu holen, dann Äpfel vom Baum zu schütteln, was sie jeweils tat. Sie diente auch der alten Frau Holle mit den großen Zähnen, schüttelte ihr fleißig das Bett, worauf es in der Welt schneite. Schließlich wollte sie aber wieder nach Haus. Frau Holle führte sie durch ein Tor, wobei Gold auf sie fiel, und gab ihr auch die in den Brunnen gefallene Spule wieder. Als die Witwe später ihre faule, hässliche Tochter ebenfalls in den Brunnen schickte, damit diese auch Gold bekäme, rächte sich die Faulheit der Stieftochter. Sie erfüllte nämlich weder die Bitten des Brotes und der Äpfel noch arbeitete sie für Frau Holle. Deshalb regnete es beim Abschied nicht Gold, sondern Pech auf sie herab.

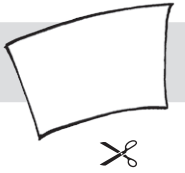
„Das“, sagte Jacob später auf dem Nachhauseweg zu seinem Bruder, „das verdient wirklich aufgeschrieben und für immer festgehalten zu werden!“

„Und in eine feste sprachliche Form gegossen zu werden“, fügte Wilhelm entschlossen hinzu.

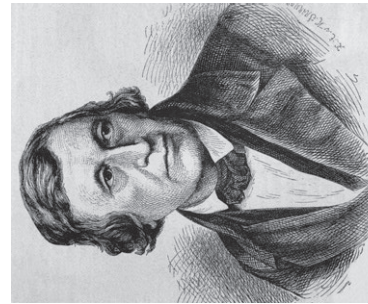
Was hat die damals jungen Männer Jacob und Wilhelm rasch in Deutschland und später in der ganzen Welt berühmt gemacht?

Lösung:

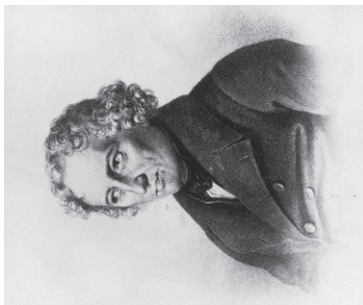
1. Lest gemeinsam die Kärtchen. Ihr könnt sie euch auch gegenseitig vorlesen.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben. Nicht alle Kärtchen müssen eingesetzt werden.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie so miteinander, dass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls passende Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem oder zwei Sätzen auf das Arbeitsblatt.



Auf Anregung von Clemens Brentano, der selbst volkstümliche Lieder gesammelt hatte, begannen die Brüder Grimm ab dem Jahr 1806 Märchen zu sammeln.



Wilhelm Grimm
(1786–1859)



Jacob Grimm
(1785–1863)

Es war den Brüdern Grimm ein Anliegen, die vom Volk mündlich überlieferten Erzählungen zu sammeln und dadurch vor dem Vergessen zu bewahren.

Das Märchen „Frau Holle“ stand bereits im ersten Band der Kinder- und Hausmärchen, der 1812 erstmals erschien. Es hat die Nummer 24 von den 86 Märchen des ersten Bandes.



Lohn der fleißigen Tochter

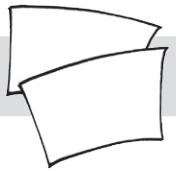


Bestrafung der faulen Tochter

Nachdem 1812 der erste Band der „Kinder- und Hausmärchen“ erschienen war, folgte bereits 1815 der zweite Band mit weiteren 69 Märchen (Nr. 87 bis 155).

Die Zahl der Märchen erhöhte sich in den weiteren Auflagen bis zum Jahr 1850 auf 200. Später wurde die Märchensammlung noch durch zehn Kinderlegenden ergänzt.

Von den Märchen gibt es Übersetzungen in über 170 Sprachen aller Erdteile. Die Gesamtauflage aller Ausgaben dürfte die Milliardengrenze wohl deutlich überschritten haben. Die Märchen wurden nicht nur für Theater, Oper und Ballett bearbeitet, sondern auch für Radio, Film und die neuen Medien.



Vertiefung



Jacob Grimm hat sich darüber hinaus mit der Sprachgeschichte und der Grammatik des Deutschen intensiv befasst. Die vier Bände seiner mehrere tausend Seiten umfassenden „Deutschen Grammatik“ erschienen zwischen 1819 und 1837.

In der „Deutschen Grammatik“ geht es aber nicht um eine Beschreibung der deutschen Grammatik, sondern um die Darstellung sämtlicher germanischer Sprachen in ihrer Entwicklung.

In dieser Grammatik formulierte Jacob Grimm 1822 das nach ihm benannte Grimm'sche Gesetz zur sogenannten germanischen Lautverschiebung, die um 500 vor Christus stattfand.

Die germanische oder erste Lautverschiebung erklärt den Übergang vom indogermanischen zum urgermanischen Lautbestand.

Das Grimm'sche Gesetz ist deshalb so wichtig, weil es viel über die Herkunft des heutigen Deutschen und seine Verwandtschaft zu anderen Sprachen erklärt.

Jacob Grimm erkannte auch, dass es nicht nur eine, sondern zwei Verschiebungsphasen gegeben hatte. Die deutsche oder zweite Lautverschiebung führte dann rund 1 000 Jahre später zur Herausbildung des Deutschen.

Der Schriftsteller Heinrich Heine nannte die „Deutsche Grammatik“ „ein kolossales Werk, ein[en] gotische[n] Dom, worin alle germanischen Völker ihre Stimme erheben, wie Riesen chöre, jedes in seinem Dialekte“.

Gemeinsam mit Karl Lachmann (1793–1851) und Georg Friedrich Benecke (1762–1844) gelten die Brüder Grimm heute als die Begründer der Germanistik, d. h. der wissenschaftlichen Disziplin zur Erforschung deutscher Sprache und Literatur.